

Vernehmung des August HEINRICHSBAUER, am 13.1.1947
 durch Mr. Alfred H. B o o t h, von 11.00 - 12.00 Uhr.
 Weitere Anwesende: Annelie Aigner, German Court Reporter.

Institut für Geschichte
 München
 ARCHIV
 1239/53

1.F. Sie sind derselbe August HEINRICHSBAUER, der hier zuvor unter Eid vernommen wurde?

A. Ja.

2.F. Und Sie sind sich bewusst, dass Sie noch immer unter Eid aussagen?

A. Jawohl.

3.F. Sie haben mir einige Notizen mitgebracht?

A. Ja, diese Charakteristiken.

4.F. Sie haben FLICK und STEINBECK ^{RINK} /zusammengeschrieben?

A. Das gehoert ja doch zusammen. Ich habe sie ganz kurz gefasst. Es sind ungefaehr 20 Herren von den Verbaenden, ^{und Industrie.} und hier ist die politische Darstellung, und hier mein Lebenslauf. Hoffentlich koennen Sie es lesen.

5.F. Das denke ich schon.

Sagen Sie, welche von den Leuten, die ich Ihnen jetzt vorlesen werde, waren Mitglieder des engeren Kreises des Bergbau-Vereins, der ueber die Verwendung von Mitteln des Bergbau-Vereins fuer politische Zwecke mitbestimmt hat?

Dr. Rudolf BASLER,
 Dr. BURKART,
 Ernst BUSKUEHL,

Friedrich FLICK,
 Otto Ernst FLICK,
 GEHLOFEN,
 Arthur HENNECKE,
 Dr. Rudolf HENNECKE,
 Werner von HOVEN,
 Konrad KALETSCH,

Theodor KURRE,
 Walter LAERMANN,
 FRITZ LANG,
 Karl RAABE,

Alfred ROHDE,
 SCHLIEKER,

A. Kenne ich nicht.
 A. Ebenfalls nicht.
 A. Habe ich schon erwacht, allerdings erst von 1936 ab.
 A. Hatte nichts damit zu tun.
 A. Auch nicht.
 A. Kenne ich nicht.
 A. Kenne ich nicht.
 A. Ebenfalls nicht.
 A. Nein.
 A. Nein. Vom FLICK-Konzern?
 Nein.
 A. Nein.
 A. Nein.
 A. Nein.
 A. FLICK-Konzern? Hatte damit nichts zu tun. Er war/lange Zeit der Vorsitzende von Arbeit-Nordwest.
 A. Kenne ich nicht.

/vielleicht

A. SCHLIEKER war, meines Wissens, lange Zeit kaufmaennischer Vertreter der Vereinigten Stahlwerke im Ausland, und ist dann spaeter in massgebender Stellung im SPEER-Ministerium ^{amt} gewesen und ist jetzt in Duesseldorf beim Verwaltungsgang Eisen und Stahl. Den Namen SCHLIEKER habe ich erst 1943 gehoert. Er hatte mit diesen Dingen nichts zu tun.

6.F. Koennen Sie mir eine kleine Monographie schreiben ueber den Mitteleuropaeischen ~~Wirtschaftstag~~ Wirtschaftstag?

A. Ueber den Mitteleuropaeischen Wirtschaftstag?

7.F. Ja, richtig. Ueber Persoenlichkeiten, Funktionen und Operationen. Sie waren ja oeffter mal als Gast da.

A. Ja, da hatte ich von Wien aus zu tun. Hauptsächlich die Personen?

8.F. Personen, Funktionen, Operationen, Stellung zum Reich und zu dem Suedost Wirtschaftsgebiet, das schliesst ja alles ein, alles, was Sie davon wissen.

Sie haben noch Papier?

A. Ich habe keines bekommen.

9.F. Das scheint dann nicht geklappt zu haben.

Wollen Sie sich dann mal das Vernehmungsprotokoll durchlesen und wenn Sie irgendwelche Veraenderungen vornehmen, sagen Sie mir bitte Bescheid. Schreiben Sie das mit Tinte. Und dann schreiben Sie bitte am Ende jeder Seite Ihre Anfangsbuchstaben und auch die Aenderungen zeichnen Sie mit Ihren Anfangsbuchstaben.

Absatz 2 unter Frage 12. Auf diese Frage, Sie werden es aus dem Protokoll ersehen, habe ich bis Ende der Vernehmung keine Antwort erhalten: Wenn heute wieder 1931 oder 32 waere, wuerden Sie noch mit dem Nationalsozialismus sympathisieren und versuchen, fuer dessen wirtschaftspolitische Ziele, wie sie von einigen der Nationalsozialisten vertreten waren, einzutreten und zu werben? Das ist meine Frage. Ja oder nein?

verkehrt, und ich habe alles in meinen Kraefte moegliche getan, um die Machtuebernahme zu verhindern. Vor allem waerde ich, wenn ich auch nur eine Ahnung gehabt haette, von dem, was der Nationalsozialismus und vor allem Adolf HITLER gewesen ist und gewollt haben, mich nicht dafuer eingesetzt haben.

10.F. Sind wir da nicht ein wenig naiv? Wir sprechen hier unter uns, ganz unformell und aufrichtig. Jeder von uns ist mal einem Irrtum unterworfen gewesen und hat dann spaeter eingesehen, dass er sich geirrt hat und hat sich von der fruheren philosophischen Richtung losgeloeut, sie widerrufen. Sie sagen, Sie haben nicht gewusst, dass HITLER das und das gewollt hat; ich muss Ihnen darauf sagen, dass Sie nicht nur als Journalist, sondern als intelligenter, sehender Mensch sowohl aus dem Buch "Mein Kampf", als auch aus den Nazi-Zeitungen und-Broschueren sich dann sagen mussten, was aus dem alles haette werden koennen, wuerde auch kommen muessen. Ist das richtig?

A. Ja.

11.F. Gut.

A. Ich habe schon frueh gegen das Programm und auch gegen die Taktik des Nationalsozialismus, und vor allem seine Fuehrer, HITLER, GOERING und GOEBBELS die schwersten Bedenken gehabt. Ich war aber der Ansicht, dass, aus der ganzen politischen und wirtschaftlichen Situation heraus und vor allem angesichts des Versagens staatlicher Machtmittel und der von aussen kommenden Gegenwirkung, der Nationalsozialismus eine Bedeutung bekommen wuerde. Ich hielt es unter diesen Umstaenden fuer zweckmaessig, einerseits auf den Nationalsozialismus in vernuenftigem Sinne Einwirkung zu gewinnen und zu erhalten, andererseits aber auch durch Gegenwirkung von innen nach Moeglichkeit eine Opposition gegen den offiziellen Kurs zu schaffen und auszubauen. In dieser Ueberlegung hielt ich eine Foerderung von Gregor STRASSER fuer zweckmaessig, da auf diese Weise beide Absichten verwirk-

Schriften Zitate, in denen Sie nach 1931, oder, sagen wir, zwischen 1931 und der Machtergreifung, gegen die NSDAP offen Stellung nahmen.

A. Ich habe in keiner meiner Schriften mich mit dem Nationalsozialismus beschaeftigt, habe allerdings in persoenlichen Aussprachen, schon von 1931 an, immer meine staerksten Bedenken geltend gemacht. In den Darlegungen ueber die praktischen Moeglichkeiten der Bekaempfung des Nationalsozialismus musste ich natuerlich, schon mit Ruecksicht auf die entgegenstehenden Ansichten und Plaene von THYSSEN und TENGELMANN, sehr vorsichtig sein.

13.F. Das ist mir sehr interessant.

A. Wenn Sie wollen bin ich bereit -

14.F. Ich glaube, dass es gut waere, wenn Sie mir Ihre eigenen Gedanken darueber mal aufschreiben wuerden.

Worauf ich hinaus wollte, ist folgendes: Sie sind fruehzeitig von einer Bewegung abgerueckt, die, nach anfaenglichem Zoegern, seitens der Industrie in vollem Umfange und mit fliegenden Fahnen unterstuetzt wurde. Ich habe Sie schon mal ueber die Zusammenkunft im Palais des Reichstagspraesidenten GOERING am 27. Februar 1933, gefragt, wo doch innerhalb von ein paar Minuten - vielleicht mag man solche Mittel noch nicht ungeheuer nennen, aber doch beträchtlich - beträchtliche Gelder gesammelt wurden. Die geheime Wiederaufruestung, sowohl wie die Unterstuetzung der Wehrverbände, ist ja von der Industrie schon lange vor der Machtergreifung gemacht worden. Das stimmt ja, nicht?

Was ich einfach moechte, ist dies: Ich moechte von Ihnen eine Tatsachen- und psychologische Erklaerung der Gruende haben, die die Industriellen, trotz moeglicher politischer Gegnerschaft gegen die Nazis, bewogen hat, die NSDAP zu unterstuetzen und ihr die Moeglichkeit zu geben, zur Macht zu kommen. Denn das werden Sie mir zugeben, dass sie ohne diese Unterstuetzung nicht an die Macht gekommen waere?

00004
h. wol.

bekannt, weil ich schon 1932 aus dem Verkehr zwischen Partei und Industrie restlos heraus war. Waere ich damals gefragt worden, wuerde ich in der schaeerfsten Weise meine Bedenken ausgedrueckt haben, wie ich ueberhaupt erschuettert war, in welcher Weise ein Teil der Industriellen nach 1933 fuer nationalsozialistische Ideen/^{sich}eingesetzt hat.

15.F. In Bezug auf die Wehrverbaende?

A. Die politische und finanzielle Interessierung der Ruhr-Industrie fuer den Nationalsozialismus hat erst eingesetzt nach der Reichstagswahl 1930, d.h., nachdem der Nationalsozialismus bereits ein Machtfaktor geworden war.

2. Wehrverbaende. Von den Wehrverbaenden kommt vornehmlich der Stahlhelm in Frage. Soweit ich weiss, ist eine finanzielle Unterstuetzung der Stahlhelmsleitung durch die Ruhr-Industrie nicht erfolgt, dagegen sind, meines Wissens, die finanziellen Verhaeltnisse des Stahlhelmfuehrers SELDTE ein oder zweimal unter Mitwirkung der Ruhr-Industrie arrangiert worden. Seitens der Ruhr-Industrie sind laufend Zahlungen geleistet worden an den Landesverband Rheinland-Westfalen des Stahlhelms, unter Leitung von Studienrat MAHNKEN, und zwar in monatlicher Hoehe von schaeatzungsweise 3 - 4 000 Mark. Diese Mittel dienten aber hauptsaechlich zur persoenlichen Unterstuetzung von in Not befindlichen Stahlhelmern, und fuer diese Zwecke sind auch gelegentlich Sonderbetrage gegeben worden. So entsinne ich mich z.B., dass waehrend des Eisenkampfes 1927 oder 28 -

16.F. Sagen Sie doch: Waehrend der Aussperrung?

A. Ja, waehrend der Aussperrung, ein Betrag von 20 000 Mark fuer Unterstuetzung der ausgesperrten Stahlhelmer gegeben worden sind.

3. Die grundsaeztliche Frage: Die Interessierung und Foerderung der Ruhr-Industrie fuer den Nationalsozialismus.

17.F. Da moechte ich gerne haben, dass Sie mir das aufschreiben.

tion CLASS, mit der Schwarzen Reichswehr, die haben doch alle ihre Gelder von der Industrie bezogen?

A. Ob und wiefern die Organisation ESCHERICH, die Schwarze Reichswehr und die sogen. O.C. (Kapitän EHRHARDT) Gelder von der Ruhr-Industrie bekommen haben, weiss ich nicht, ich habe darüber jedenfalls nie etwas gehoert. Diese Dinge spielten sich ab im Anfang der 20-ziger Jahre, als meine politischen Beziehungen zur Industrie noch sehr locker waren.

18.F. Seit wann waren Sie der Presseverbindungsmann fuer den Bergbau-Verein mit der NSDAP ueberhaupt gewesen?

A. Das ist erst eingetreten nach meiner Bekanntschaft mit SCHULZ, und zwar praktisch erst ^{Mitte/} seit Ende 1930.

19.F. Ich moechte nur eine Frage Ihnen mal zu bedenken geben: Ob nicht zwischen der Unterstuetzung der ausgesperrten Stahlhelmer und der Unterstuetzung der NSDAP und deren sehr militanter SA eine gewisse Parallele oder notwendige Konsequenz besteht?

A. Das habe ich nicht verstanden.

20.F. Da musste wohl eine gewisse sozialpolitische Absicht darin gewesen sein, dass man die ausgesperrten Stahlhaemer unterstuetzte, auch wohl zu dem Zweck, sie als Streikbrecher zu verwenden. Ist das richtig?

A. Nein, das waren nur Wohlfahrtsunterstuetzungen fuer die ausgesperrten Stahlhelmer.

21.F. Da scheint mir dennoch eine gewisse Parallele und notwendige Konsequenz zu bestehen zwischen der Unterstuetzung dieser ausgesperrten Stahlhelmer und anderer Wehrverbaende und der NSDAP mit ihren sehr militanten, wuesten SA-Horden, die man doch auch im Ruhr-Gebiet nicht uebersehen konnte, eine Partei, die sich so entschieden gegen die sozialen demokratischen Freiheiten stellte, die den Gewerkschaften, d.h., den Arbeitern, in der Weimarer Republik gewahrt worden waren. Da finden Sie also keine Konsequenz?

- A. Die Unebenheiten in der Formulierung spielen keine Rolle?
- 23.F. Nein, das lässt sich ja im Diktat nicht vermeiden.
Sagen Sie, Herr HEINRICHSBAUER, in der Hoekegasse, kann man da diese Baende beschaffen?
- A. Ich weiss nur, dass da jetzt ein amerikanischer Offizier sitzt.
- 24.F. War das Ihr eigenes Haus?
- A. Nein, ich hatte da eine Mietwohnung. Das ist eine Fundgrube der ganzen wirtschaftlichen Entwicklung von 1919/32.
- 25.F. No.17, ist das korrekt?
- A. 73.
Darf ich eine persoenliche Bemerkung machen? Meine Frau war eine von denjenigen, die aus reinem Idealismus in die Partei eintrat. Sie wollte spaeter aus Gewissenskonflikten austreten, ich sagte ihr aber, dass sie das nicht tun sollte, da damals meine Position auf dem Spiele stand. Das war eine Tragoedie, wie es damals bei so vielen anstaendigen Menschen war.
- 26.F. Sie sagen, nach 1933 oder von 1933 ab, hat Ihre Frau den Wunsch gehabt, auszutreten?
- A. Auch schon vorher. Ihre Ansicht ist vor allem anders geworden, als sie durch den Verkehr mit STRASSER und SCHULZ Einblick erhielt
- 27.F. Ihre Frau und Sie sind niemals abgestossen worden von den verbrecherischen Umtrieben der SS?
- A. Darf ich dazu bemerken; 1931 trat HIMMLER einmal an die Ruhr-Industrie heran zwecks Subventionierung der damals im Aufbau begriffenen SS. Auf meinen Vorschlag ist diese Bitte radikal abgeschlagen worden, und sie wurde spaeter auch nicht mehr wiederholt.
- 28.F. Sagen Sie mir das Eine: Sie haben also schon 1932 den unbedingten Eindruck von SA und SS gehabt, dass sie wirklich verbrecherische Organisationen sind, ihrem ganzen Verhalten nach, denen man alles zutrauen konnte?

infolgedessen die Entwicklung und Verhaeltnisse nicht kannten.
 29.F. Sie wollen damit sagen, dass die meisten Leute das damals noch nicht wussten?

A. Nein. Ich bin der Ueberzeugung, dass damals viele Leute aus rein anstaendigen Erwaegungen der SA beigetreten sind.

30.F. Ich habe von 1932 bis 34 in Deutschland studiert. Wenn irgendjemand mir heute sagt, dass nicht jeder sehende und anstaendig denkende Mensch wusste, was die SA war, dann bin ich geneigt, ihm wenig schmeichlerische Attribute zuzuschreiben. Ich habe diese Beobachtungen nicht gesucht, sondern die haben sich mir aufgedraengt. Wollen Sie mir sagen, dass es, abgesehen von Stuermer und vom Schwarzen Korps, nicht sehr deutliche und nachdrueckliche Manifestationen der SA und SS gegeben hat, von denen jeder Mensch empfinden musste, dass das verbrecherische waren?

A. Die SS trat bis zur Machtuebernahme praktisch gar nicht in Erscheinung, sie ist erst spaeter im Gegensatz zur SA ausgebaut worden. Gegen die Rohheiten der SA habe ich mich wiederholt gewandt, unter anderem war in meinem bereits erwahnten Brief an ^{Hitler} ~~MEYER~~, im Sommer 1932, der Ausgangspunkt der bekannte Potempa-Fall in Oberschlesien.

31.F. Sie scheinen eine irrtuemliche psychologische Attituede gegenueber unserer Unterhaltung hier zu haben. Ich frage Sie solche Dinge nicht, damit Sie sich selbst verteidigen oder um Sie zu belasten. Ich will Informationen von Ihnen. Ich will von einem Mann, der eine so weite Erfahrung hat, wie Sie, wissen, was gewesen ist. Was Sie getan oder nicht getan haben, steht nicht zur Debatte. Wenn ich Sie frage, ob nicht jeder anstaendig denkende Mensch die ^{SS} SA als eine rohe, grausame, verbrecherische Bande betrachten musste, dann ist das eine Frage, die Sie, ohne Hinblick auf Ihre eigene Stellung, beantworten koennen. Ich koennte die Frage fuer Sie beantworten. Was ich

00008

ku wds

in Deutschland den Ruecken kalt hinauflaufen. Und Sie wollen sagen, dass das nicht ein jeder Mensch gewusst hat?

A. Fuer die Zeit nach der Machtergreifung, 1933, als sich SA und SS dekouerieren konnten, moechte ich die Frage bejahen, dass urteilsfaehige Leute unbedingt die Rohheit des Charakters der Organisationen und vieler ihrer Mitglieder erkennen mussten.

32.F. Wissen Sie zu erinnern, was nach dem Reichstagsbrand 1932 geschah in den verschiedenen sogenannten SA-Hausern? Erinnern Sie sich dessen noch?

A. Nein... Ja.

33.F. Haben Sie das niemals gehoert?

A. Nach 1932?

Ich weiss, dass nach der Machtuebernahme am 30. Januar 1933 in vielen Gebieten die SA in der brutalsten Weise -

34.F. Die SS nicht auch?

A. Die SA und SS in der brutalsten Weise gewirkt und misshandelt hat, und dass vor allem der Vorgang am 30. Januar ^{Juni} 1934 eine Schande war.

Bis wann soll ich das nun fuer Sie schreiben?

35.F. Ich komme sicherlich bald mit dem Protokoll, ich werden Sie sicher schon vorher rufen lassen.

Das ist dann alles fuer heute, danke schoen.

Ich habe jede der 9 Seiten dieser Vernehmung sorgfaeltig durchgelesen und eigenhaendig gegengezeichnet, habe die notwendigen Korrekturen in meiner eigenen Handschrift vorgenommen und mit meinen Anfangsbuchstaben gegengezeichnet und erklare hiermit unter Eid, dass dieses Protokoll eine wahrheitsgemaesse Wiedergabe meiner Vernehmung darstellt.

gez. A. Heinrichsbauer.

(Unterschrift)

00009

2015-10

Interview v. 9. 1. 17

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

hat.

90.F. Auf welche Weise?

A. Ich weiss, dass NEUHAUSEN bei irgendeinem Geburtstag von GOERING ihm einen Goldbarren gegeben hatte.

91.F. Der von Jugoslawien gestohlen worden war?

A. Das weiss ich nicht. Ich glaube auch, dass er in Jugoslawien noch andere Quellen hatte.

92.F. Ich moechte von Ihnen mal Ihre eigene Biographie haben, und zwar machen Sie sie wirklich so knapp wie moeglich.

A. Meinen Sie den aeusseren Werdegang, oder politischen Lebenslauf?

93.F. Beides. Und dann auch, welche Gruende Sie von der NSDAP entfernt haben, etwas mehr, als was Sie in Ihrem Fragebogen ausgefuellt haben. Schildern Sie auch Ihren beruflichen Werdegang; die Aufgaben der Sued-Ost-Europa ~~Gesellschaft~~ ^{Gesellschaft}, Ihre leitenden Personenlichkeiten; Ihre oberschlesische Wirksamkeit. Dann moechte ich von Ihnen gern Biographien von den massgebenden Leuten im Ruhr-Kohlenbergbau haben. Und ich moechte Sie auch immer wieder daran erinnern, dass Sie das unter Eid tun und dass wir Ihre Hilfe haben wollen, sachliche und vermuentfliche Information. Es ist ja niemand, den Sie schuetzen wollen?

A. Ich habe weder vom Bergbau, noch von der NSDAP irgendwelche Ruecksichten erfahren.

Ueber wen hauptsaechlich soll ich schreiben?

94.F. Ueber die fuehrenden Maenner des Bergbaus: z.B. Ernst und Wilhelm TENGELMANN, FICKLER, BRECHT.

A. Ueber BRECHT kann ich nichts sagen.

95.F. Haben Sie nicht mal den Besuch der Tochter von BRECHT in Peissenberg gehabt?

A. Nein.

96.F. Oder war es BRACHT?

A. Ja, der fruehere Oberbuergerrichter von Essen. Das war die junge Tochter von BRACHT, die mich besuchte.

97.F. Dann LOEWENSTEIN, seinen Nachfolger SOEMMEYER, nicht so viel ueber tote Leute, PLEIGER, den Sie ja auch kennen, was immer Sie wissen

von FLICK, STEINBRINCK. Der war ja sehr aktiv in der Ruhr.

A. Aber erst nach meiner Zeit.

98.F. Aber Sie wissen ja doch von ihm.

A. STEINBRINCK war, soviel ich weiss, beim Harpener Bergbau, da weiss ich so gut wie nichts.

99.F. GRAUBERT, REICHERT, den Sie ja kennen, dann STEINBERG, NEUHAUSEN. Wissen Sie, ob der noch lebt?

A. Ich weiss, dass er 1943 oder 44 von HIMMLER eingesperrt wurde, um diesen Material gegen GOERING zu liefern. Was nachdem aus ihm geworden ist, weiss ich nicht.

100.F. Feine Firma!

A. Ja, das kann man wohl sagen.

101.F. Ich moechte Sie wirklich bitten, machen Sie es sehr praegnant, nicht so sehr viel, keine Schachtelsaetze usw. Es ist aus dem Grunde nicht so nuetzlich, da wir nicht genuegend Personal haben, um das alles uebersetzen zu lassen.

Haben Sie Papier?

A. Es ist so kalt in meiner Zelle, ich habe keinen Tisch und keinen Stuhl.

102.F. Das laesst sich leider nicht aendern. Schreiben Sie so viel wie moeglich, ich werde Sie dann am Montag wieder heraufbitten lassen und dann werden Sie mir die erste Anzahlung geben.

A. Wenn ich Sie um Papier bitten darf?

103.F. Das werde ich Ihnen schicken lassen.

A. Diese beiden grundsatzlichen Ausfuehrungen, wie lang moechten Sie die haben?

104.F. Nicht so sehr lang, vielleicht 4 - 5 Seiten. Die Biographien richten sich nach dem, was Sie von den Leuten wissen. Das braucht nicht so fuerchtbar lang zu sein, das muessen Sie selbst wissen. Dann sehe ich Sie also am Montag wieder.

Wie ist eigentlich die Adresse von Oberleutnant SCHULZ in Konstanz?

A. Die Strasse weiss ich nicht. Soviel ich weiss, hat er wegen seiner schweren Krankheit von der franzoesischen Besatzungsbehoerde eine

Reisegenehmigung in die Schweiz erhalten.

- 105.F. Ist er nicht von Industriellen auch unterstützt worden, er und seine Frau?
- A. Ich weisse nur, dass SCHULZ aus einem Bauernhof in Norddeutschland stammt, und er ist ja nachher von HITLER "verbannt" worden fuer 10 Jahre.
- 106.F. Hat er nicht von der Industrie ein Gut bekommen?
- A. Mit welchen Mitteln er sich den elterlichen Bauernhof zurueckerworben hat, weisse ich nicht. Jedenfalls, dass SCHULZ von der Industrie ein Gut bekommen hat, weisse ich nicht. Ich habe ihn vielleicht ~~10-12~~ ^{seit 1934} mal gesehen, aber ich schaeetze ihn sehr.
- 107.F. Sie sind gute Freunde?
- A. Ja, sehr. Tatsache ist, dass ihm diese Sachen niemals nachgewiesen worden sind, dass das Urteil gegen ihn ein Missbrauch der Justiz war; sonst haette ich mich ihm niemals genaeuert.
- 108.F. Sehr gut, das ist dann alles, danke schoen.

Ich habe jede der 17 Seiten meiner Vernehmung vom 9.1.1947 sorgfaeltig durchgelesen und eigenhaendig gegengezeichnet, habe die notwendigen Korrekturen vorgenommen und mit meinen Anfangsbuchstaben gegengezeichnet und erklare hierait unter Eid, dass dieses Protokoll eine wahrheitsgemaeße Wiedergabe meiner Vernehmung darstellt.

gez. A. Heinrichsbauer.
(Unterschrift)

Vernehmung des August HEINRICHSBAUER, am 9.1.1947
 durch Mr. Alfred H. B e e t h, von 10.00 - 11.45 Uhr.
 Weitere Anwesende: Annelie Aigner, German Court Reporter.



- L.F. Sie sind Herr August HEINRICHSBAUER?
- A. Jawohl.
- 2.F. Wie ist Ihre Adresse?
- A. Gastrop-Raukel, Westfalen, Viktoriastrasse 24.
- 3.F. Die Adresse Ihrer Frau?
- A. Die ist dieselbe. ^{Ella} ~~////~~ HEINRICHSBAUER, Geb. FELLER.
- 4.F. Haben Sie auch Kinder?
- A. Einen Sohn. Er ist Student in Muenchen. Seine Adresse: Ungererstrasse 62/III.
- 5.F. Vordem haben Sie in Peissenberg gewohnt?
- A. Von Anfang Mai 1945 bis August 1946. Peissenberg, Oberbayern, Schachtstrasse 6.
- 6.F. Und wo waren Sie zuletzt beschaeftigt?
- A. Ich war Hauptgeschaeftsfuhrer der Bezirksgruppe Steinkohlenbergbau Oberschlesien, und des Berg- und Huettensmaennischen Vereins in Gleiwitz.
- 7.F. Wer war der Leiter dieser Gruppe?
- A. Bergassessor FALKENBAHN.
- 8.F. Ich moechte Sie vertheidigen, und dann werden wir uns mal in so unformaler Weise, wie nur moeglich, unterhalten. Ich moechte Ihre Mitarbeit haben und moechte viel Informationen von Ihnen haben; denn ich weiss, dass Sie sie geben koennen. Wollen Sie sich mal erheben und mir die Eidelformel nachsprechen. "Ich schwore bei Gott dem Allmaechtigen und Allwissenden, dass ich die Angaben, die ich im Laufe meiner Vernehmungen machen werde, nach meinem besten Wissen und Gewissen der vollen Wahrheit gemuess machen werden, so wahr mir Gott helfe".
- A. (Herr HEINRICHSBAUER spricht die Eidelformel nach.)
- 9.F. Sie sind sich bewusst, dass, nach deutschem Recht und auch dem Recht anderer Laender, sowohl Verschweigen, als auch Unterlassung eine Eidesverletzung darstellen?
- A. Natuerlich.

- 10.F. Wenn Sie nun heute noch mal das Jahr 1931 oder 32 schreiben wuerden, wuerden Sie auch heute noch Nationalsozialist sein?
- A. Ich war es nie. Das will ich von vornherein sagen. Im Gegenteil, ich war der erste, der 1933 von den Nazis fallen gelassen wurde.
- 11.F. Ich glaube nicht, dass wir damit weiterkommen. Sie waren ein Freund von Gregor STRASSER, Sie haben auch FUNK mit Gregor STRASSER bekannt gemacht, Richtig?
- A. Ja.
- 12.F. Sie haben auch eine Zusammenkunft veranstaltet, bei der Gregor STRASSER gesprochen hat, vor Industriellen. Stimmt das? Alles, da Sie ein Anti-Nazi waren? Welches Interesse wuerden Sie gehabt haben, FUNK mit STRASSER bekannt zu machen, STRASSER vor Industriellen sprechen zu lassen, um ihnen die Doktrinen des Gregor STRASSER vortragen zu lassen, wenn Sie nicht mit den Nationalsozialisten sympathisierten? Wenn wir so beginnen, muss ich es anders anfangen. Ich dachte, dass ich von Ihnen eine maennliche Aufrichtigkeit und aufrichtige Mitarbeit haben koennte.
- Meine nochmalige Frage: Wenn heute wieder 1931 oder 32 waere, wuerden Sie noch mit dem Nationalsozialismus sympathisieren und versuchen, fuer dessen wirtschaftspolitische Ziele, wie Sie von einigen der Nationalsozialisten vertreten wurden, einzutreten und zu werben? Das ist meine Frage.
- A. Ich moechte alles vermeiden, was bei Ihnen den Eindruck machen koennte, dass ich hinter dem Berg hielte, oder unaufrichtige Aeusserungen zu geben. Darf ich mir vielleicht die Bemerkung erlauben, oder etwas weiter ausholen zu dem, was Sie gefragt haben, damit Sie meine erste Antwort besser verstehen. Ich war von 1920 - 33 Herausgeber des Rheinisch-Westfaelischen Wirtschaftsdienstes in Essen.
- 13.F. Eine Zwischenfrage: Haben Sie noch alle Jahrgaenge des Rheinisch-Westfaelischen Wirtschaftsdienstes zu Hause?
- A. Ich bin damals oeffters umgezogen und habe mein Buero in Essen.

1933 liquidiert. Ich habe einen kompletten ^{Zusammenstellung} ~~Verzeichnis~~ des Wirtschaftsdienstes mitgenommen und habe ^{sie} ~~es~~ auch bei meinen wiederholten späteren Umzügen stets bei mir geführt.

14.F. Welchen Jahrgang?

A. Zuletzt habe ich ihn bei mir gehabt in meiner letzten Wohnung in Wien, 18. Bezirk, Hockegasse ⁷³ 17. Soweit ich weiss, war die Sammlung komplet, von der ersten bis zur letzten Nummer. Ob sich die Sammlung dort jetzt noch befindet, weiss ich nicht. Ich konnte aber annehmen, dass ^{die} ~~der~~ ^{-sgruppe} ~~Bezirk~~ Steinkohlenbergbau, Essen, Friedrichstrasse, eine mehr oder weniger komplette Sammlung hat, eventuell kommt auch noch die frühere Bezirksgruppe Eisenschaffende Industrie in Dusseldorf, Humboldtstrasse, in Frage. Die Sammlung enthielt eine fast restlos erschöpfende Uebersicht ueber die wirtschaftlichen, sozialen und handelspolitischen Verhaeltnisse Deutschlands im allgemeinen, und des Ruhrgebietes im besonderen.

15.F. Haben Sie auch fuer FUNKs Wirtschaftspolitischen Nachrichtendienst geschrieben?

A. Ich habe fuer FUNK, als er noch Chefredakteur der Boersenzeitung war, viel geschrieben, fuer seinen Wirtschaftspolitischen Nachrichtendienst dagegen, meiner festen Erinnerung nach, nicht. Ich habe ^{bewirkt, dass der} ~~jedoch~~ ~~den~~ Wirtschaftspolitischen Nachrichtendienst, auf Veranlassung des Ruhr-Bergbaus, weitgehend finanziell subventioniert, ^{wurde,} weil der Ruhr-Bergbau damals der Ansicht war, dass FUNK, den man in der Ruhr als Chefredakteur der Boersenzeitung genau kannte, innerhalb der vollkommen in Gaerung und im Aufbau begriffenen NSDAP ein Moment der Vernunft und der Ordnung darstelle, das man unterstützen wuesse.

16.F. Nun, wir sind ein wenig abgezweigt von der Beantwortung meiner Frage. Wuerden Sie heute noch, wie Sie es, 1931 - 32 z.B., getan haben, sympathisieren mit der NSDAP oder dem Nationalsozialismus als solchem, nach alledem, was geschehen ist?

A. Das Wort Sympathie ist, meiner persoenlichen Auffassung nach, zu konkret gesagt.

- 17.F. Wie haben Sie sich mit Ihrer Frau vertragen, die ja doch schon 1930 Mitglied der NSDAP war?
- A. Ich habe mich mit ihr natuerlich andauernd ueber die weltpolitischen Fragen unterhalten und habe ihr, als sie mir mitteilte, dass sie Parteimitglied geworden sei, erkluert, dass ich diesen Entschluss nicht billigen koenne. Darf ich auf die Frage zurueckkommen? Ich habe mich fuer die NSDAP in starker Weise interessiert, ungefaehr von 1930 an.
- 18.F. Interessiert, das heisst auch: eingesetzt?
- Es ist vielleicht doch besser, wenn wir solche Fragen mit Ja oder nein beantworten. Interessiert heisst auch: eingesetzt?
- A. Ich habe mich fuer bestimmte Gruppen in der NSDAP, die sich mit den Personen Gregor STRASSER, Paul SCHULZ und NUNK decken, eingesetzt.
- 19.F. Wie lange kannten Sie SCHULZ?
- A. Ich habe ihn kennen gelernt nach seiner Entlassung aus dem Gefaengnis, meiner Erinnerung nach Anfang 1930.
- 20.F. Das ist der Mann, der wegen Fememord angeklagt war?
Wie oft hat SCHULZ Sie in Peissenberg besucht?
- A. Das mag ein- oder zweimal gewesen sein, ich habe ihn jedoch dort nicht getroffen, da ich abwesend war. Dann habe ich ihn einmal in Muenchen kurz gesehen und gesprochen, und zwar im Juli oder August 1946.
- 21.F. Das ist derselbe SCHULZ, der an dem ERZBERGER-Mord beteiligt war?
- A. Nein.
- 22.F. Das war Heinrich SCHULZ?
- A. Ich kenne nur TILLESEN, und den auch nur dem Namen nach. Paul SCHULZ hat mit dem ERZBERGER-Mord nichts zu tun.
- 23.F. Glauben Sie, es gelingt Ihnen jetzt, auf diese Frage zu antworten, ob Sie heute noch, nach dem, was sich aus dem Nationalsozialismus entwickelt hat, solche Gruppen, wie Sie sie eben geschildert haben, innerhalb der NSDAP unterstuetzen wuerden?
- A. Ich bin dem Nationalsozialismus als sogenannter Weltanschauung

von Anfang an mit Skepsis entgegengetreten, weil ich meine eigene politische und moralische Anschauung - liberal-konservativ im Sinne des Nationalliberalismus vor 1918 - mit ihr nicht in Einklang bringen konnte. Diese Skepsis hat sich bei mir noch gesteigert, nachdem ich die führenden Leute des Nationalsozialismus, vor allem HITLER, GORBHELS und GOERING, persönlich kennen gelernt hatte. Diese Bekanntschaft datiert, meiner Erinnerung nach, Anfang 1931. Auf jeden Fall aber erst nach dem Wahlerfolg vom Herbst 1930. Von Seiten des Bergbaus hatte man seit dieser Zeit sich fuer den Nationalsozialismus interessiert.

24.F. Wer besonders hatte sich interessiert? Nennen Sie mal Namen, bitte.

A. Ich persönlich habe ueber all diese Dinge in der Hauptsache gesprochen mit Herrn BRANDI, in seiner Eigenschaft als Leiter des Bergbau-Vereins, ausserdem mit SPRINGORUM, in seiner Eigenschaft als Leiter des sogenannten Langnamvereins. Der Bergbau war damals der Ansicht, dass der Wahlerfolg 1930 mehr mit Skepsis, als mit Freude begruesst werden muesse, und zwar deshalb, weil dieser ploetzliche und rasante Aufschwung Leute in den Vordergrund bringen koenne und werde, die weder von Staatsfuehrung, noch von Wirtschaftspolitik, oder ueberhaupt irgendwelcher Verantwortung eine Ahnung haetten. Oberleutnant SCHULZ und der damalige Gauleiter TERBOVEN in Essen traten damals, um die Jahreswende 1931/^{0/31}22, an den Bergbau heran, und baten um Unterstuetzung. Diese Unterstuetzung ist gewahrt worden in laufender Form/ ^{meiner Erinnerung nach} von Fruehjahr 1931 an. Ob vor diesem Zeitpunkt schon finanzielle Beihilfen gewahrt worden sind, entzieht sich meiner Kenntnis. Ich bin jedoch der Ueberzeugung, dass von zentraler Stelle aus vor Anfang 1931 geldliche Unterstuetzungen auch nur einigermassen beträchtlichen Ausmasses nicht gegeben werden sind.

25.F. Eine Zwischenfrage: Diese Unterstuetzungen sind aus dem 5-Pfennig Fonds gezahlt worden, oder wie war das?

A. Einen 5-Pfennig Fonds beim Bergbau gibt es nicht, davon habe ich nichts gehoert. Ich weiss jedoch, dass bei der Eisenindustrie ein sogen. 5- oder 10-Pfennig Fonds existiert hat. Dieser diente

in der Hauptsache fuer die Propaganda zum verstaerkten Eisen- und Stahlverbrauch. Er wurde, meiner Erinnerung nach, verwaltet vom Stahlwerksverband in Duesseldorf.

26.F. Hat man den nicht als Anti-Streik Fonds benuetzt?

A. Das glaube ich nicht, denn der Stahlwerksverband hatte damit nichts zu tun.

27.F. Aus welchen Mitteln und wieviel wurde da laufend gegeben?

A. Der Bergbauverein war die gresste wirtschaftspolitische Organisation des Ruhrgebietes und hatte einen ziemlich hohen Etat.

28.F. Aus Mitgliederbeitraegen?

A. Ja.

29.F. Wurden die erhoben nach Massgabe der Produktion?

A. Die wurden festgelegt im Voranschlag am Anfang eines jeden Jahres.

30.F. Wissen Sie, wieviel die betragen haben?

A. Das kann ich nicht sagen, ich nehme an, dass dieser Etat reichlich bemessen war, aber ich glaube nicht, dass er so gross war.

31.F. Wer wuerde ueber die Kassenverwaltung des Bergbaus am besten Bescheid wissen?

A. Eigentlich Dr. SOGEMEYER, der Nachfolger von LOEWENSTEIN. Ich glaube nicht, dass dieser Etat so gross war, dass aus ihm laufend gressere oder einmalige Zahlungen haetten geleistet werden koennen. Ich nehme vielmehr an, dass Betraege dieser Art aus Spezialfonds stammen, ich denke dabei vor allem an einen Fonds, von dem ich vermute, dass er schon vor langen Jahren in Berlin angelegt worden ist. Meiner Erinnerung nach ist um 1918 herum in Berlin ein Fonds gebildet und auch vom Ruhr-Bergbau subventioniert worden, der politischen Zwecken diene und von HUGENBERG verwaltet wurde.

32.F. Das war eine Gruendung von STINNES?

A. Das kann ich nicht sagen.

33.F. Da waren es also doch Tonnenumlagen.

A. Vom HUGENBERG-Fonds kann ich das nicht behaupten. Wie damals dieser HUGENBERG-Fonds finanziert worden ist, entzieht sich voellig meiner Kenntnis. Ich habe jedoch spaeter gehoert, d

dass HUGENBERG diesen Fonds kaufmaennisch so geschickt verwaltet hat, dass aus ihm laufend Betraege kamen, die ihrerseits wieder fuer politische Zwecke verwendet wurden und die voellig getrennt vom ordentlichen Etat und von der Zustimmung der Mitgliederversammlung verwaltet und verbucht wurden.

34.F. Unabhaengig von der Mitgliederversammlung?

A. Die wussten davon nichts. Auch ich bin ueber diese Dinge nur am Rande unterrichtet, weil diese politisch-finanziellen Fragen nur von einem ganz kleinen Kreise behandelt wurden.

35.F. Nennen Sie mir die Mitglieder dieses Kreises.

Da war KIRDORF?

A. Ich selbst bin mit KIRDORF nie begegnet und habe mit KIRDORF nie gesprochen.

36.F. Aber Sie wussten ja, aus welchen Personenlichkeiten dieser kleine Kreis bestand.

A. KIRDORF hatte keinen Einfluss.

37.F. Nein? Er war doch der Gruender des Kohlensyndikats.

A. Meiner Anschauung nach ist er seit 1920 an den praktischen Geschaeften nicht mehr beteiligt gewesen. Ueber diesen Fonds wussten in der Hauptsache Bescheid Bergrat WINKHAUS, (sein Sohn ist Bergassessor WINKHAUS) und BRANDL.

38.F. Wer war von Harpener darinnen und Essener Steinkohle?

A. Generaldirektor FICKLER, von Harpener.

39.F. Er war auch in diesem Kreis?

A. Ich nehme an. Dann vielleicht Generaldirektor Ernst TENGELMANN.

40.F. TENGELMANN war doch von Essener Steinkohle? Er war doch sicher darinnen? Er war ja auch ein guter Freund von GOERING.

Ich moechte von Ihnen, der Sie ja doch selbst Journalist sind, kurze Monographien haben, dann brauchen wir nicht so viel an Einzelheiten aufnehmen. Gehoerte auch THYSSEN zu diesem Kreis? Da THYSSEN ja ein alter Freund und Verehrer von GOERING war, moechte ich annehmen, dass er dabei war. Ist das nicht Ihrer Ansicht nach richtig, dass er bestimmt dabei war?

A. Das glaube ich. Ich habe mich um die Aufbringung dieses Fonds

~~00015~~

00016

nie gekennwert, da mich das nichts anging.

41.F. Aber ueber die Verwendung haben Sie gewusst.

A. Eines Teiles gewiss, soweit der Bergbau fuer die Zwecke, fuer die er benutzt wurde, aus diesem Fonds Gelder zur Verfuegung gestellt hat, z.B., fuer die Finanzierung gewisser Gruppen des Nationalsozialismus. Ob und wie weit auch noch andere Stellen aus diesem Fonds finanziert worden sind, entzieht sich meiner Kenntnis.

42.F. Wie gross waren die Zuweisungen aus diesem Fonds an die Gruppe Gregor STRASSER - SCHULZ?

A. Laufende Zuwendungen von zentraler Stelle des Bergbaus -

43.F. Des Bergbau-Vereins?

A. Ja. Unter Bergbau verstehe ich Bergbau-Verein.

44.F. Das Kohlenyndikat hat, meines Wissens, fuer politische Zwecke niemals Mittel zur Verfuegung gestellt. Meines Wissens sind vor dem Fruhjahr 1931 von zentralen Stellen des Bergbau-Vereins fuer Zwecke des Nationalsozialismus keinerlei Betraege groesseren Ausmasses gegeben worden. Vor allem ist auch, meiner Ueberszeugung nach, fuer die Herbstwahl 1930 nichts gegeben worden. Zahlungen sind fuer den obengenannten Zweck erst geleistet worden vom Fruhjahr 1931 an, und zwar mit 10 000 Mark monatlich an die Gruppe Gregor STRASSER.

44.F. An ihn persoenlich ausgezahlt?

A. Ja, bzw. an Paul SCHULZ, und spaeter, etwa vom ~~1/1/1/1~~ Sommer 1931 an, mit 2 - 3 000 Mark monatlich auch fuer FUNK. Es ist damals, ~~1/1/1/1~~ trotz wiederholte Bitten der NSDAP, ausdruecklich gesagt worden, dass man die Leitung der NSDAP als solche nicht unterstuetzen solle, weil man solche Festlegung vermeiden muesse, und weil man vor allem auch keine Gewaehr fuer die Verwendung der Gelder habe.

45.F. Das heisst, an den Schatzmeister SCHWARZ sind, nach Ihrer Meinung, zu der Zeit noch keine Gelder gezahlt worden?

A. Soweit ich mich erinnern kann, hat SCHWARZ keine laufenden Be-

traege, oder Betraege groesseren Ausmasses, erhalten. Falls ueberhaupt kann es sich nur um einmalige oder kleinere Betraege handeln.

46.F. Wie ist es dann fuer die Wahlkampagnen gewesen?

A. Ich sagte schon, dass bei der Wahl 1930 nichts gezahlt worden ist. Fuer die Herbstwahl 1931 ist an FUNK ein Betrag gezahlt worden, von - meiner Erinnerung nach - 100 000 Mark.

47.F. Ein laecherlich kleiner Betrag?

A. Ist es auch. Meines Wissens nach ist fuer die Herbstwahl 1932 kein Betrag gezahlt worden, trotzdem HITLER vor der Herbstwahl 1932 sich wiederholt persoenlich einsetzte, ist fuer diese Wahl nichts gezahlt worden, jedenfalls ist durch meine Hand kein Betrag gegangen. Ob und welche Betraege fuer die Maerz-Wahl 1933 gezahlt worden sind, weiss ich nicht, weil ich schon von Ende 1932 ab auf Verlangen der Partei aus dem Verkehr zwischen Bergbau und Nationalsozialismus genommen worden bin. Soweit ich gehoert habe, ist im Maerz 1933 in der Hauptsache gezahlt worden fuer die PAPEN-Front Schwarz-Weiss-Rot, und zwar durch Vermittlung von Freiherrn von LERSNER. Wahlfinanzierungen einzelner Parteien wurden seitens des Bergbau-Vereins bei fast allen Wahlen vorgenommen, und zwar deshalb, weil man es vermeiden wollte, dass die einzelnen Parteien an die einzelnen Zechen herantraten und eine Zeche gegen die andere ausspielten. Meiner Schaeztung nach haben die einzelnen Parteien bei den Wahlen 200 000 Mark bekommen.

48.F. Was wissen Sie von der Zusammenkunft im Park-Hotel in Duesseldorf am 20. Januar 1932?

A. Im Industrieklub?

49.F. Ja, wo Gregor STRASSER sprechen sollte und dann HITLER selbst sprach.

A. Der Industrieklub veranstaltete waehrend des Winters regelmassige Vortraege. Ende 1931 liess man einen Sozialisten sprechen.

50.F. War das ^{Cohen} ~~Reuss~~ Reuss?

A. Das kann ich nicht mehr sagen.

51.F. Sie wissen, dass KAUFERT wegen dieses Vortrages eines Sozialisten seine Mitgliedschaft gekuendigt hatte?

A. Das kann ich nicht mehr sagen.

52.F. War KAUFERT einer von denen im engeren Kreise des Bergbau-Vereins, die ueber die Verfuegung des Fonds fuer politische Zwecke bestimmten?

A. Er wird auch davon gewusst haben. Dieser Vortrag erregte bei den Mitgliedern des Industrieklubs Widerspruch, da er von ihnen als politisch aufgefasst wurde. Um diesen Widerspruch die Spitze abzubrechen, wollte man einen Nationalsozialisten sprechen lassen. Fritz THYSEN wurde mit der Vermittlung beauftragt, soviel ich weiss, war zuerst STRASSER in Aussicht genommen, nachher sprach HITLER selbst.

53.F. Sagen Sie mir ein wenig ueber die Versammlung in Essen, die Sie veranstaltet hatten, bei der Gregor STRASSER sprach; wer die Anwesenden waren. Haben Sie noch einige Manuskripte der Rede von STRASSER zur Verfuegung?

A. Er hat in Essen vor Vertretern der Industrie im Kaiserhof gesprochen.

54.F. Auf Ihre Einladung hin?

A. Auf meine Einladung hin.

55.F. Wen hatten Sie dazu eingeladen? Die Mitglieder des Bergbau-Vereins?

A. Im ~~Maere 1931~~ oder Fruhjahr 1932. Es waren eingeladen die fuchrenden Persoenlichkeiten aus dem Ruhr-Bergbau, meiner Schaeztung nach waren die fuchrenden Herren zum grossten Teil vertreten.

56.F. Sie muessen sich einzelner doch noch erinnern koennen. Lassen Sie uns mal ein wenig darueber nachdenken. Denken Sie an Leute, wie BUSKUEHL, TENGELMANN, BRECHT.

A. BRECHT war niemals dabei.

57.F. BRANDI, LOEWENSTEIN, KRUPP.

A. KRUPP war ebenfalls nie dabei, er hielt sich bewusst fern.

58.F. Die Namen, die ich Ihnen nannte; koennen Sie mit guter Gewissheit sagen, dass die Herren anwesend waren?

A. Mit Gewissheit kann ich es nicht sagen.

59.F. Wieviele waren da?

A. Ich glaube 40 - 50.

60.F. Es gab ja auch einen Industrieklub in Dortmund. Wollen Sie mir mal ueber Veranstaltungen dieses Industrieklubs in Dortmund erzahlen?

A. Beim Industrieklub in Dortmund, der unter Fuehrung von BRANDI stand, hat nur einmal ein Nationalsozialist gesprochen, und zwar Anfang 1932, Hermann GOERING. Auf wessen Veranlassung GOERING dort gesprochen hat, weiss ich nicht.

61.F. Haben Sie die Rede von Gregor STRASSER, die er dort im Kaiserhof gehalten hat, noch zur Verfuegung?

A. Nein.

62.F. Wie ist die veroeffentlicht worden?

A. Die Rede ist nicht veroeffentlicht worden. Auch glaube ich nicht, dass von dieser Rede ein Protokoll oder eine ausfuhrliche Niederschrift angefertigt worden ist.

63.F. Auch nicht in "Glueckauf"?

A. Das "Glueckauf" hat diese Reden grundsatzlich nicht veroeffentlicht.

64.F. Wurde sie im Ring veroeffentlicht, fuer den Sie ja auch oefter geschrieben haben?

A. Nein.

65.F. Ist das richtig, dass FUNK bei der Abfassung der Rede STRASSERS taetig war?

A. Ich glaube nicht. Er war in seinen Reden ziemlich impulsiv und improvisiert, er hielt seine Reden nur nach Stichworten. Ich habe nie gesehen, dass er Reden abgelesen haette. STRASSER hat in dieser Rede die allgemeinen Prinzipien des Nationalsozialismus dargelegt und ist dann in der Diskussion hauptsaechlich auf seine Ansichten ueber Sozialismus und die damit zusammenhaengenden Fragen eingegangen.

66.F. War er ein Anhaenger des Sozialismus?

A. STRASSER war Sozialist im ethisch-moralischen Sinn.

67.F. Was heisst das auf deutsch?

A. Er war kein Vertreter eines

kaempferisch
klassen~~vertrauens~~ eingestellten Sozialismus, er hasste den Staats-
sozialismus. Er glaubte auch nicht, dass auf dem Umwege ueber orga-
nisorische Formen der Sozialismus weitergetrieben werden kos-
ne. Er versprach sich mehr - wie August WINNIG - vom ethischen
Sozialismus. Ich weiss, dass STRASSER Ende 1931 - Anfang 1932
vor Arbeitervertreuernden der NSDAP in Muenchen einen achttas-
gigen Kursus ueber Fragen der Sozialpolitik abhalten liess, der
unter Leitung von WINNIG stand. Diesen Kursus hat der Bergbau
finanziert.

68.F. Die Rede von STRASSER wurde doch mit sehr grossen Beifall aufge-
nommen von den Mitgliedern?

A. Die Leute applaudierten jeden. STRASSER war in seiner ganzen Nuech-
ternheit eine sehr starke Persoenlichkeit, und er wirkte schon
sehr durch sein Aeusseres und sein sicheres Auftreten.

69.F. Wuerden Sie sagen, dass STRASSER ein Feind von GOERING war?

A. 100 %-ig.

70.F. Deswegen ist er auch ermordet worden?

A. STRASSER war ein absoluter Gegner von LEY, GOERING, GOEBBELS und
ROHM.

71.F. Und ROHM? Und dennoch ist er bei der ROHM-Affaire mit ermordet
worden?

A. Lassen Sie mich Ihnen sagen, dass seine angeblichen Beziehungen
zu ROHM eine der grossten Luegen war. STRASSER ist ermordet
worden, weil er ^{mit} SCHLEICHER 1932 verhandelte, und weil er ein
Feind von GOERING und GOEBBELS war.

72.F. Sagen Sie, Sie kennen doch FLICK? Er hat ja in der Kohle eine
sehr bedeutende Rolle gespielt.

A. Ich habe ihn niemals gesprochen, und ich glaube auch nicht, dass
FLICK in diesen Fragen eine ausschlaggebende Rolle gespielt hat.

73.F. Aber seine Zechen hatten das natuerlich.

A. Sein Einfluss erstreckte sich auf den Harpener Bergbau.

74.F. Und Essener?

A. Erst spaeter.

Was ich bisher ausgefuehrt habe ueber das Verhaeltnis Bergbau -

Partei erstreckt sich ausschliesslich auf die zentrale Stelle des Bergbaus. Was einzelne Persoenlichkeiten, vor allem THYSSEN und TENGELMANN, getan haben, weiss ich nicht, weil ich in schaeferstem Gegensatz zu diesen Personen stand und infolgedessen ueber deren Absichten nicht unterrichtet war. Ich nehme an, dass von diesen Personen auch noch Zahlungen geleistet worden sind, und zwar auch an die Leitung der NSDAP unmittelbar, auch an GOERING.

76.F. Ueber welche Banken sind diese Zahlungen an die NSDAP gegangen?

A. Bankueberweisungen sind nicht erfolgt, die wurden im persoenlichen Verkehr uebermittelt.

76.F. Wie ist es mit dem Zechenverband?

A. Bergbau-Verein und Zechenverband war ja praktisch dasselbe.

77.F. Sie kannten ja auch GRAUERT?

A. Ja.

78.F. War er auch ein Gegner des Nationalsozialismus?

A. Er beschaeftigte sich mit dem Nationalsozialismus in der Richtung des staendischen Aufbaus. Soweit ich weiss, hat GRAUERT zwei Zahlungen geleistet. Die erste fuer die Gruendung der National Zeitung in Essen.

Dr.Otto

79.F. TERBOVEN und WAGENER?

Dr.Otto

A. TERBOVEN war der Herausgeber, WAGENER war der wirtschaftspolitische Berater von Hitler. ~~WAGENER~~ Soweit ich weiss, hat GRAUERT diese Darlehenszahlung auf eigene Faust geleistet - 100 000 Mark -. Eine weitere Zahlung von 1 oder 200 000 Mark hat GRAUERT gegeben fuer die Wahl 1931. Ob er fuer die Wahl 1932 Gelder gegeben hat, kann ich nicht genau sagen, ich glaube es jedoch nicht, da die Betraege, die GRAUERT zur Verfuegung hatte, nicht so grosse waren, dass er etliche Zahlungen haette leisten koennen.

80.F. Konnte GRAUERT ohne die Zustimmung des Praesidiums des Stahl- und Eisen Verbandes das tun?

A. Es wurde damals im Bezirk erzahlt, dass GRAUERT die Zahlung fuer die Wahl vollkommen selbstaendig gemacht hatte, im Einvernehmen mit THYSSEN, ohne das Wissen von POENSOEN.

81.F. Dessen Zustimmung muss er ja wohl bekommen haben.

- A. Das weisse ich nicht.
- 82.F. Was wissen Sie von der beruehmten Zusammenkunft am 27. Februar 1933 im Palais des Reichstagspraesidenten GOERING, wo diese ungeheure Sammlung von Geldern vorgenommen wurde?
- A. Von dieser Zusammenkunft ~~////~~^{wusste} ich nichts.
- 83.F. Aber Sie haben spaeter davon gehoert?
- A. Ich habe nach ihrem Stattfinden gelegentlich davon gehoert und dass bei ihr, auf Veranlassung von GOERING, bzw. SCHACHT, Betraege gesammelt worden sind. Etwas naeheres darueber habe ich erst aus den Zeitungen gelegentlich des Muenzberger Prozesses gehoert, da ich nur aussagen kann, bis Ende 1932. Alles, was spaeter geschehen ist, kenne ich nicht aus eigenem Erleben.
- 84.F. Wer hat es veranlasst, dass Sie Geschaeftsfuehrer der Sued-Ost-Europa ~~////~~^{Gesellschaft} geworden sind?
- A. Ich bin 193³ in Essen entlassen worden und war bis 1936 ohne feste Beschaeftigung, und fing dann ganz klein in Mannheim an. Als ich dort in eine leitende Stellung kommen sollte, da erhob die Partei Einspruch, mit der Begruendung, dass ich in der ~~////~~^{Ruhr} Industrie untragbar sei. Ich wandte mich an PUNK, der aber auch erklaerte, dass er mir nicht helfen koenne, und der mir vorschlug, ich solle in die neugegruendete Sued-Ost-Europa Gesellschaft nach Wien gehen, auf die er Einfluss habe.
- 85.F. Und wer hat das unterstuetzt? War Paul REUSCH dabei?
- A. Paul REUSCH hatte damit nichts zu tun.
- 86.F. Sie kennen Hermann REUSCH?
- A. Ja.
- 87.F. Er ist zur Sued-Ost-Montan Gesellschaft gegangen?
- A. Er ist ^{in Oberhausen} abgesetzt worden und ging dann nach Belgrad.
- 88.F. Zu NEURHAUSEN?
- A. Ja, und bearbeitete dort die Fragen des jugoslawischen Bergbaus. Ob und wie weit Hermann REUSCH Einfluss auf die Sued-Ost-Montan hatte, weisse ich nicht.
- 89.F. NEURHAUSEN war ja ein guter Freund von GOERING?
- A. Ja, und ich weisse auch, dass er GOERING sehr stark finanziert

25-350 78

Interrog. v. 16. 1. 47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Vernehmung des August HEINRICHBAUER, am 16.1.1947
 durch Mr. Alfred H. B O O T H, von 9.30 - 11.10 Uhr.
 Weitere Anwesende: Annelie Aigner, German Court Reporter.

Institut f. Zeitgeschichte
 München
 ARCHIV

1949/58

- 1.F. Sie sind derselbe August HEINRICHBAUER, der hier zuvor unter Eid vernommen wurde?
- A. Ja.
- 2.F. Und Sie sind sich bewusst, dass Sie noch immer unter Eid aus-
sagen?
- A. Ja.
- 3.F. Wir wollen heute mal mit dem Protokoll fortfahren und ich habe auch noch ein anderes mitgebracht, das nicht so lang ist.
- A. Unter Seite 3, 15.F. Ich habe da gesagt, dass ich den Wirtschafts-
politischen Nachrichtendienst weitgehend finanziell subventio-
niert habe. Das ist formal nicht richtig, weil ich keine eige-
nen Fonds hatte. Ich habe jedoch mich sehr dafür eingesetzt,
dass FUNK eine Subventionierung bekam. Vielleicht konnte man
das abändern?
- 4.F. Aus welchen Fonds würde er denn subventioniert?
- A. Aus dem Fonds des Bergbau-Vereins. Es muss heißen: Ich habe
bewirkt, dass der Bergbau-Verein ihn weitgehend subventionier-
te.
- 5.F. Eine Zwischenfrage: Haben Sie sich mal beworben bei dem Economic
Counsel for Germany in Minden?
- A. Ich habe mich mal, auf Veranlassung von Freunden, bei Herrn
FROWEIN -
- 6.F. Das ist Abraham FROWEIN? bei Bemberg?
- A. Soweit ich weiss, hat dieser Abraham FROWEIN mit BEMBERG nichts
zu tun, ich glaube, dass er freier Unternehmer war. Ich kenne
ihn nur vom Reichverband der deutschen Industrie her.
- 7.F. Das ist schon dieser Abraham FROWEIN.
- A. Es gab da in einigen Industrien bestimmte Familien, die waren
vollkommen verolligt miteinander.
Ich habe damals, ~~am~~^{Mitte} 1946, mich bei FROWEIN beworben.
- 8.F. Kennen Sie den genauen Titel dieser Organisation?

A. Zentralamt fuer Wirtschaft in Minden.

9.F. Das ist auch, wo SOGEMEIER ist?

A. Ja, der hat den Posten bekommen, um den ich mich bewerben hatte. Ich ~~xxxxxxx~~ ^{kenne von einem fruerehen Aufenthalt/} in Budapest ~~xxxxxxx~~ den Dr. WERKMEISTER. ^{den Vertreter von Dr. Aggatz/} Er war beim auswaertigen Amt und in dieser Eigenschaft bei der Gesandtschaft in Budapest taetig.

29.F. Ich kann nicht genau sagen, ob der Etat des Bergbau-Vereins beruhte auf Produktionsbeitraegen oder aus Beiträegen nach Zahl der Beschaeftigten. Es kann sein, dass er auf Grund der Produktion der Zechen ~~xxxxxxx~~ oder auf Grund der Beschaeftigtenzahl festgelegt wurde. Im uebrigen traten diese politischen Subventionierungen in den Etats nach aussen nicht in Erscheinung. Sie wurden gerahlt entweder aus Sonderfonds, oder aus anderen Etatspositionen.

10.F. Nicht aus Fonds, die ad hoc gesammelt wurden?

A. Das kann sein, aber die politischen Fonds, die wir hier haben, traten nicht in Erscheinung.

11.F. Natuerlich, die Ueberweisungen, Schecks z.B., muessen ja irgendwie in Erscheinung getreten sein, mit denen man solche Zahlungen durchfuehrte?

A. Ich glaube, dass sie in der Regel bar gegeben wurden, dass sie bei der Bank abgeholt wurden und dann in bar ausgezahlt wurden, ohne Scheck.

12.F. Das ist ein bisschen Tarnung.

A. Ja, da ist viel getarnt worden.

13.F. COHEN-REUSS war doch Minister in Preussen?

A. Nein, er war niemals Minister. Er stand ^{ja} doch den Gewerkschaften nahe, ich glaube, dass er niemals Minister war.

14.F. Ich glaube, dass er im Ministerium war.

A. Nein.

In der ersten Haelfte 1932 waren die Veranstaltungen HITLER-STRASSER - Kaiserhof, und GOERING - Dortmund im Maerz 1932.

Seite 12, das muss heissen: klassenkampferisch eingestellt.

15.F. ~~xxxxxxx~~ in der "Tat" ~~xxxxxxx~~ Dr. Gruenwald hat auf einen Artikel

wissen, nur das Datum scheint mir nicht zu stimmen.

- A. Ende 1932 waren in der Ruhr eine Reihe von Artikeln gegen mich veröffentlicht worden.

16.F. Mich interessiert etwas anderes. Es ist doch immer STRASSER als Sozialist innerhalb der NSDAP bezeichnet worden. Anfang 1931 gab es einen Artikel ueber SCHLEICHER und STRASSER, in dem sehr stark zum Ausdruck gebracht wird, dass diese beiden so viel gemeinsames hatten, da sie beide einen Sozialismus verfolgten, d.h., dass sie beide die Gewerkschaften hineinziehen wollten in das Regime, dem sie vorstehen sollten. Entweder ist da eine Wandlung vorgegangen bei STRASSER -

- A. Ich vermute, dass viel von dem, was ueber STRASSER gesagt und geschrieben worden ist, verwechselt wurde mit den Ansichten von Otto STRASSER, dem Bruder Gregor STRASSERS. Er war radikaler Sozialist im Sinne einer merkwuerdigen Verquickung zwischen Klassenkampf und Staatssozialismus, eine Mischung, aus der ich niemals klar geworden bin. Gregor STRASSER war weder Anhaenger eines klassenkampferischen Sozialismus, noch Anhaenger der privatwirtschaftlichen Formen vor 1933. Er dachte sich eine Art ideal-ethischen Sozialismus, der in starker Weise basieren sollte auf der Leistung sowohl des Unternehmertums, als auch der Arbeiterschaft. Seine sozialistischen Ideen waren in gewisser Beziehung sogar romanischer Art. Ich entsinne mich z.B., dass ich einmal mit ihm in seiner Vaterstadt Dinkelsbuehl war, wo er mir erklarte, dass in den alten deutschen Reichstaedten praktisch weitgehend die Formen des Sozialismus in Gestalt der Gemeinschafts- und Gegenseitigkeitshilfe ausgefuehrt worden seien, die ihm auch fuer die moderne Wirtschaft vorschwebten. Weil ich mehr Einblick in die Praxis hatte als STRASSER, stand ich manchem von dem, was er als Ideal anstrebte, hinsichtlich der praktischen Durchfuehrbarkeit skeptisch gegenueber.

17.F. Wie erklaren Sie sich, dass die Industrie so guenstig auf ihn reagierte?

- A. Aus seinem Eindruck, den er persoenlich machte.

18.F. STRASSER hatte doch die Industrie viel Geld gekostet?

A. Er war ein Typ, der in der sachlichen und persönlichen Haltung ~~entsprach~~^{an} entsprach. Da man damals in weiten Kreisen der Ruhr-Industrie die Ansicht vertrat, dass man sich um den Nationalsozialismus bekümmern müsse, erschien als Verbindungsmann zu ihm der Mann am geeignetsten, dessen Typ am meisten dem eigenen entsprach. All diese Dinge sind ja immer stark persönlich zu betrachten. Ein Typ wie GOEBBELS hat an der Ruhr überhaupt bei weitem nicht so gewirkt, weil er zu intellektuell, kalt war, während bei STRASSER das rein Menschliche in den Vordergrund trat.

19.F. Ist das nicht ein bisschen ironisch, dass GOEBBELS intellektualistisch erscheint, wo er diesen "Intellektualismus" doch bekämpft hat?

A. GOEBBELS hat in seinen ganzen Angriffen gegen die Journaille und all die Intellektualisten am besten den Typ charakterisiert, den er selbst vertrat.

20.F. Das ist kein Kompliment für die Intellektuellen.

A. Ich habe ihn einmal näher gesehen in Berlin 1931 und habe von ihm von Anfang an den denkbar abtossendsten Eindruck gehabt.

21.F. Wann ist Essener Steinkohle zum FLICK-Konzern gekommen?

A. In der zweiten Hälfte der dreissiger Jahre. Das ist damals eine grosse Umschichtung gewesen. Ich kann es aber nicht mehr genau sagen, denn ich war damals schon in Mannheim.

War das WAGNER oder WAGNER?

22.F. WAGNER. Er war ja ein alter Offizier und ist später General der Reserve geworden.

A. Er war ein Typ, der mir nicht lag. Er war ja Dr. h. c., den er, glaube ich, sich in Nuernberg gekauft hatte. Er hatte den ganzen Bauch voller Orden und war der wirtschaftspolitische Berater von HITLER.

23.F. War da eine Wahl 1931?

A. Es waren ^{meiner Erinnerung nach} drei Wahlen: im Herbst 1930, im Herbst 1931 und November 1932.

24.F. War die Juni-Wahl in 1932 oder 31?

bau-Vereins, die ja ueber die Verwendung von solchen Mitteln zu entscheiden hatten.

A. Sowie ich weiss, ist auch im Bergbau-Verein diese Verwendung der Mittel niemals erwaeht worden. Das machten BRANDI und LOEWENSTEIN. BUSKUEHL spielte damals im Bergbau kaum eine Rolle. Ich glaube nicht, dass er auf die politischen Dinge damals einen Einfluss gehabt hat.

32.F. Glauben Sie, dass BRANDI und LOEWENSTEIN allein und ausschliesslich ueber solche Mittel verfuegt haben?

A. Ich nehme an, dass sie sich bei anderen Leuten Rueckendeckung geholt haben.

33.F. Mir waere es lieb zu wissen, wer diese massgebenden Leute waren, von denen sie sich Rueckendeckung geholt hatten?

A. Er hatte als Vorsitzender, meiner Meinung nach, weitgehende Vollmachten. Ins Benehmen gesetzt hatte er sich mit VOEGLER, dem alten TENGELMANN, FICHLER, vielleicht noch mit KNEPPER.

34.F. Auch mit KELLERMANN?

A. KELLERMANN spielte kaum eine Rolle, er war damals sehr stark eingespannt im Konzern GHH., soweit ich weiss, spielte er eine Rolle in sozialen Dingen und spaeter, ab 1935, im Kohlensyndikat, wo er der ausschlaggebende Mann war. Im uebrigen hat der Bergbau-Verein auch immer laufende Jahresberichte herausgegeben und da stehen ja die Mitgliederverzeichnisse alle drinnen.

35.F. Leider habe ich die Saende nur ab 1934.

A. Ich glaube nicht, dass sich da viel geaendert hat; denn man war in diesem Punkt ziemlich konservativ.

36.F. Es ist mein Gefuehl, und ich habe es auch durch Vergleichslisten konkretisiert, dass die ganzen Verbaende, soweit sie nicht unter den Nazis zusammengeschlossen und umgewandelt wurden und unter neuen Namen erschienen, ihren Bestand an fuehrenden Personenlichkeiten erhalten haben?

A. Ich wusste nicht, wer 1933 an der Fuhr aus dem Bergbau ausgeschieden waere.

37.F. REUSCH?

A. Ich weiss nur, dass es sehr viel Krach gegeben hat, mit VOEG-

Keller
LER, POHNEN, ~~XXXXXXXX~~ MANN.

- 39.F. War es nicht wie eine Ehe, die eingegangen war zwischen den Industriellen und der NSDAP? Gewiss, die Ehe war nicht immer sehr harmonisch; aber denken Sie doch, wie schnell die Versuche der Gleichschaltung von WAGNER gescheitert waren in der Industrie.
- A. WAGNER hat niemals versucht, die Schwerindustrie gleichzuschalten. Seine Taetigkeit erstreckte sich in der Hauptsache auf den Reichsverband der deutschen Industrie, d.h., KASTL und HERLE. Dabei hat sich WAGNER ueberall toericht benommen und er wurde ja auch von der NSDAP bald abgesetzt.
- 39.F. Das war Otto WAGNER?
- A. Ja. Das stand auch 1933 in allen Zeitungen, da hat er sich Zustimmungserklaerungen besorgt. Was nachher aus ihm geworden ist, weisse ich nicht mehr. Ich habe ihn nach 1933 aus den Augen verloren.
- 40.F. WENN Sie von SPRINGORUM sprechen, denken Sie an Fritz?
- A. Das waren drei SPRINGORUM; der alte Kommerzienrat SPRINGORUM, Fritz SPRINGORUM der aeltere, er war spaeter auch Leiter des Langnam-Vereins, und dann gab es noch Otto SPRINGORUM. Er war Bergmann in Gelsenkirchen und ab 1940 Nachfolger von KNEPPER.
- 42.F. Er war aber Aufsichtsratsmitglied von HOESCH?
- A. Ja, er hatte da nichts zu sagen.
- 43.F. Aus welchen Gruenden wurde die Subventionierung der SS damals so radikal abgeschlagen?
- A. Weil SCHULZ von vornherein erklarte, dass HIMMLER eine niedrige Persoenlichkeit sei und weil man sich von der Verwendung kein genaues Bild machen konnte und es wurde deshalb abgeschlagen. In der Hauptsache war aber entscheidend das grosse Misstrauen, das er immer gegen HIMMLER hatte, und als ich HIMMLER zum ersten Mal sah, geschah dasselbe bei mir.
- 44.F. Diese Entscheidung ueber die Subventionierung, die so nachdruecklich abgelehnt wurde, von wem ist die im Bergbau-Verein getroffen ~~worden~~ worden?
- A. Ich habe damals ueber die SS-Angelegenheit mit BRANDI gespro-

chen.

45.F. BRANDI konnte voraussetzen, dass die Mitglieder des Bergbau-Vereins ueber die SS-Angelegenheit derselben Ansicht waren, wie Sie oder SCHULZ?

A. Das glaube ich doch.

46.F. Glauben Sie es nur, oder wissen Sie es? Denn man muss das klären, dass BRANDI nicht etwas gemacht haben wuerde, waere er nicht sicher ueber die Ansichten seiner Mitglieder gewesen?

A. Das war er sicher, ausser natuerlich THISSEN und TENGELMANN. Die ^{zwei} ~~drei~~ TENGELMANN ^(Wilhelm u. Walter) waren damals schon SS-Fuehrer. Der aelteste, Ernst, dann Herbert, ^(meines Wissens) der in der Textilindustrie eine grosse Rolle spielte und dann Leineweber in Berlin uebernahm, und Wilhelm. Ernst, Wilhelm und Herbert TENGELMANN waren gleich grosse politische und geschaeftliche Gauner.

47.F. Das war ja fruher ein juedisches Geschaeft, Leineweber?

A. Nein. Das weisse ich, da ^{Frau} BRACHT mir Einzelheiten erzaehte, wie TENGELMANN den Leineweber beschwindelte und auch in Minden und Bielefeld die Textil-Fabriken erwarb.

48.F. Es gab aber noch einen, Fritz TENGELMANN.

A. Der war ein harmloser Mann, er war Direktor von einer Zeche in ^{Drostfeld} ~~Drostfeld~~, ein kleiner Betriebsdirektor.

49.F. Eine andere Frage, die mir einfällt: Wuerden Sie sagen, dass nach der Machtuebernahme und besonders nach dem Reichstagsbrand in der Bevoelkerung die Gestapo weitgehend mit der SS identifiziert worden war?

A. In der Bevoelkerung, ja. Aber nach meinen eigenen Beobachtungen hat es lange Zeit in der Gestapo anstaendige Leute gegeben.

50.F. Aber wesentlich ist, zu wissen, ob nicht in der Bevoelkerung diese Identifizierung sehr allgemein gewesen war? Nach meiner Erinnerung ist das so. Ich habe damals studiert in Hamburg. Nun muss ich da hinzufuegen, dass in Hamburg die Gestapo voll kommen von der SS dominiert wurde.

A. Die Bevoelkerung fasste praktisch die Gestapo als Terrororganisation der SS auf. Ich weisse aus eigener Erfahrung, dass mir die Leute sehr geholfen haben. Ich weisse aus eigener Erfahrung,

dass in Essen die Gestapo sich urspruenglich zum groessten Teil aus alten, sogenannten gelernten, Beamten zusammensetzte, die unter der Hand viel Gutes getan haben, Ich weiss es in Bezug auf vorherige Ankuendigung von Haussuchungen, usw. Vor allem moechte ich hier betonen, dass der spaetere Kriminalrat WESSE in Verbindung mit GISEVIUS und anderen Leuten einen hartnaeckigen Kampf gegen die SS gefuehrt hat.

51.F. Hartnaeckig, aber vergeblich?

A. Das war ja damals immer das grosse Problem: Soll man mitmachen, um schlimmeres zu verhindern, oder soll man Schluss machen. Diese Elemente, wie THYSSEN und TENGELMANN, schalte ich dabei immer aus.

52.F. Das ist dann fuer heute alles, danke schoen.

Ich habe die 9 Seiten meiner Vernehmung sorgfaeltig durchgelesen und eigenhaendig gegengezeichnet, habe die notwendigen Korrekturen in meiner eigenen Handschrift vorgenommen und mit meinen Anfangsbuchstaben gegengezeichnet und erklare hiermit unter Eid, dass dieses Protokoll eine getreue Wiedergabe meiner Vernehmung darstellt.

(Unterschrift)